**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 13 (1897)

**Heft:** 28

**Artikel:** Opalin

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578997

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Erbauung von Polizeiposten mit Feuerwehrmagazinen, die Erweiterung des Gerichtsgebäudes, das neue Ganthaus, der Schlachtviehmarkt 2c.; die Bahnhofbauten sind noch immer in der Schwebe. Mit dieser Ausdehnung und Häufung der öffentlichen Bauten schritt die private Bauthätigkeit in gleich schnellem Tempo vorwärts, worüber der Redner interessante Daten gab. Verschiedene Zünfte haben es sich angelegen sein lassen, ihre Zunfthäuser würdig zu restaurieren, so die Weinleuten-, Hausgenossen-, Schlüssel- und Rebleutenzunft. Neue Bankgebäude sind entstanden, ebenso weitere industrielle Etablissements. An größern Denkmälern sind hinzugekommen das Straßburger- und das Iselin-Denkmal; ein Hebel- und ein Wettsteindenkmal sind projektiert. Verschiedene kleinere Bauten, die aber nichtsdestoweniger für Basel eine Zierde und ein Bedürfnis geworden sind, übergehen wir an dieser Stelle.

Hierauf kam der Hr. Vortragende auf die Anlagen, den Tiefbau und den Wasserbau zu sprechen; hiezu boten genug Stoff zu Betrachtungen die Korrektionen der Wiese und des Birsigs. Hand in Hand mit der letztern ging und geht noch die Sanierung der Zustände im Innern der Stadt, die Kanalisationsarbeiten und dergleichen. Neue Badanstalten sind erstellt worden und es sollen noch weitere errichtet werden. Der Zunahme der Bevölkerung entsprechend hat das Straßennetz der Stadt eine außerordentliche Ausdehnung erfahren. Sodann wurde auch des Gas- und Wasserwerkes, dieses so lukrativen städtischen Unternehmens, in gebührender Weise gedacht. Endlich zeigte Hr. Regierungsrat Reese noch die Verwendung der elektrischen Kraft, wie sie bis jetzt bei uns durch die Straßenbahnen zu Tage tritt; die elektrische Beleuchtung der Stadt soll nachfolgen.

Von dem beinahe $1^1/_4$ Stunden dauernden, fließend gesprochenen Vortrag können wir hier natürlich nur eine dürftige Skizzierung geben.

## Opalin.

Die Spiegelglasfabrik von St. Gobain, das größte Etablissement dieser Art in der Welt, hat soeben einen neuen Artikel auf den Markt gebracht, welcher in ärztlichen, in Bau- und Hotelkreisen großes und berechtigtes Aufsehen hervorruft.

Opalin ist eine glasartige, absolut metallfreie und säurebeständige Masse, graublau, opalfarbig, ungefähr wie frisches Kunsteis. Es wird gewalzt und dadurch zu großen Platten verarbeitet, die eine Fläche von 8 bis 10 Quadratmeter erreichen, in der Stärke von 10 bis 30 mm.

Im Bauwesen gestattet es fugenlos große Flächen mit einer einzigen Platte zu verkleiden. Vor dem Marmor hat es, neben seiner unvergleichlichen Härte, den immensen Vorteil, daß es säurebeständig ist und keine Flecken bekommt.

Das Opalin kann bearbeitet werden wie Spiegelglas. Es kann wie die Fayence und das Porzellan mit eingebrannten, unzerstörbaren Farben dekoriert werden.

Seine Dicke ist gewöhnlich 10 bis 12 mm; es kann jedoch bis auf 30 mm stark geliefert werden. Die Platten haben eine glatte und eine rauhe Fläche, letztere, um das Festhalten am Mörtel zu erleichtern.

Für Zwischenwände kann es auf beiden Seiten glatt gemacht und geschliffen werden.

Die Verwendung des Opalins ist mannigfach.

Es ist bestimmt, für Wanddekoration Platten aus Porzellan und Fayence zu ersetzen, welche doch nur in kleinen Dimensionen erstellt werden können. Es wird in Platten bis 220 × 400 cm (8,8 m²) und mehr hergestellt. Es kann farbig und mit Gold dekoriert werden, was seine Verwendung für unzählige dekorative Zwecke gestattet.

Platten bis zu $^1/_2$ m² Oberfläche werden einfach in Cement versetzt, immerhin mit allen nötigen Vorsichtsmaßregeln. Größere Platten werden am besten vermittelst Agraffen oder Leisten aus Metall oder Holz befestigt. Damit die Tafeln von Bewegungen der Wand (Setzen 2c.) nicht leiden, werden um den äußern Rand (an der Kante) Streifen eines etwas elastischen, nachgebenden Materials, wie Holz oder Blei, gelegt. Jedenfalls muß die Opalintafel größerer Dimension, wenn sie in die Wand eingelassen ist, mit dem untern Rande immer auf einer etwas elastischen Masse, wie Blei 2c., ruhen, genau wie Spiegelglas.

### Anwendung.

Opalin wird verwendet:

für hygienische Zwecke: für Tische und Wandbekleidungen in Spitälern, Operationssälen, Badezimmern, W.C.-Kabinetten, dann für dekorative und hygienische Zwecke für Fleisch- und andere Verkaufsläden, Theater und Restaurationen, wo sie durch ihre Eigenschaft, Licht zu reflektieren, zugleich Beleuchtungsmaterial ersparen; als Tischblätter für Waschtische (auch ausgeschnitten zur Aufnahme von Kipp- und andern Waschbecken), für Toiletten, Kommoden, Buffets, Dressoirs 2c.;

für elektrische Zwecke: für Verteilungstableaux;

für Dekoration: da Opalin sich vorzüglich zur Dekoration mit Emailfarben zum Einbrennen eignet, hat der Architekt und der Künstler weiten Spielraum für die Dekoration irgend welcher Lokalitäten in Hotels, Cafés und Privathäusern.

Die Preise stellen sich natürlich höher als diejenigen von Fayence platten, dagegen fallen die Kosten des Aufcementens und Schleifens der einzelnen Platten weg und ist das Material unbedingt haltbar. Der Preis steigt per m² mit Zunahme der Größe der einzelnen Tafeln und der Dicke derselben. Die Firma Passavant-Iselin u. Co. in Basel hat den Alleinverkauf für das Opalin für die Schweiz übernommen.

## Armierter Beton.

Um den Betonkörpern erhöhte Zugfestigkeit zu geben, bedient man sich bekanntlich verschiedener Systeme; das älteste derselben (Monier) ist bereits außer den gebräuchlichen Patentschutz gestellt, kann also ohne weiteres von jedermann angewendet werden. Dann das System Wagner, Hennebique und andere verfolgen den gleichen Zweck in modifizierter Weise und kommen immer mehr zur Anwendung. An den ausgeführten Objekten dieser Systeme kann man sich leicht davon überzeugen, wie auffallend große Reduktionen der sonst nach der gewöhnlichen Betonierungsart hergestellten Massen möglich sind.

Auffallend ist es aber auch, daß im Bauwesen, im allgemeinen derartigen Fortschritten, Passivität entgegengebracht wird, ja daß manche die gebotenen Vorteile, selbst wenn sie amtlich und in statischen Nachweisen gewährleistet sind, einfach bezweifeln. Anstatt daß diese Herren Techniker sich durch kleine Proben, die ja schließlich ohne wesentliche Kosten an jedem Neu- oder Umbau vorgenommen werden können, von den Thatsachen überzeugen, ehe sie urteilen, wissen sie blos Kritik zu üben. Die Thatsachen lassen sich aber nicht aus der Welt schaffen und die Zukunft wird es lehren, daß auch diese Kritikaster mit den Neuerungen der Zeit rechnen müssen, wollen sie nicht dem Rückschritt verfallen. Betonkörper werden, weil sie nach diesen Systemen ganz bedeutend schwächer in den Dimensionen ausgeführt werden können, immer mehr Verbreitung finden und das besonders in der Baumaterialienfabrikation. Letztere wird sich nach und nach auf den Plätzen der Bauunternehmer überall selbst einbürgern, denn es steht fest, daß dieser Zweig einen Nebenerwerb von Bedeutung präsentiert.

(Argus.)

## Bericht über neue Patente.

Mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. Oppeln. (Auskünfte und Rat in Patentsachen erhalten die geschätzten Abonnenten dieses Blattes gratis.)

**Eine Druckvorrichtung für Walzen an Sägegattern** ist dem Hrn. J. Hayn in Stettin unter Nr. 92,822 patentiert